

Inhalt

Vorwort	9
Prolog	12
Auftragsklärung	12
Was können Leserinnen und Leser für die Zukunft lernen?	16
1 Die Heidelberger Gruppe im Kontext	19
Die Protagonisten	19
<i>Gunther Schmidt</i>	19
<i>Fritz B. Simon</i>	20
<i>Gunthard Weber</i>	20
<i>Helm Stierlin</i>	20
Der gesellschaftliche Kontext	21
Der ideelle Kontext	22
<i>Heidelberg als Hochburg einer psychotherapeutischen Parallelwelt</i>	22
<i>Heißhunger nach Bewusstseinsweiterung</i>	24
<i>Erste Anlagen konstruktivistischer Sichtweisen</i>	25
Der theoretische Kontext	28
<i>Vom Objekt zum System</i>	28
<i>Von der Einzeltherapie zur Systemtherapie</i>	30
<i>Die Macy-Konferenzen und ihre Auswirkungen</i>	31
<i>Familiäre Kommunikation</i>	33
<i>Von der Kommunikationstheorie zur Systemik</i>	35
<i>Zum ersten Mal »systemisch«</i>	36
<i>Psychose-Therapie als Neuland der Psychotherapie</i>	37
2 Wir hätten einander nie ausgesucht	43
Das Team um Helm Stierlin	46
<i>Die Personalauswahl von Helm Stierlin</i>	46
<i>Beziehung zu Helm Stierlin</i>	48
<i>Unterschiede als Grundlage für gemeinsame Entwicklungen</i>	50
<i>Fallbeispiel »Splittinginterventionen«</i>	51
<i>Fallbeispiel »Utilisation von Polaritäten«</i>	52
<i>Fallbeispiel: Alle in der Familie sind gleich viel wert</i>	56

<i>Arbeitsalltag bei Helm Stierlin –</i>	
<i>Das Manisch-Depressive-Projekt</i>	57
<i>Mehrhirndenken im kreativen Prozess</i>	59
Konstruktivismus als Schutz vor Orthodoxie	61
Unterschiedliche Perspektiven aus unterschiedlichen	
Biografien	64
<i>Die eigene Paarbeziehung als Wegbereiter in die</i>	
<i>Familientherapie bei Gunther Schmidt</i>	65
<i>Fritz Simons familientherapeutische Ausbildung</i>	
<i>in der eigenen Familie</i>	66
Die »systemische« Wende – Kybernetik zweiter Ordnung	68
<i>Wie lernt man »systemisches Beobachten«?</i>	72
<i>Fallbeispiel: Therapie als Schachspiel</i>	74
Transparenz und Plausibilität in Therapie und Beratung	76
<i>Fallbeispiel: Paradoxe Intervention</i>	77
Verdinglichung systemischer Konzepte	79
Selbsterfahrung und praxisnahe Theorien	82
Soziale Systeme und die Fokussierung	
der Aufmerksamkeit	87
<i>Die sysTelios-Klinik und das sysTelios-Wesen</i>	87
<i>Die Konflikte der Heidelberger Gruppe und</i>	
<i>deren konstruktive Wirkung</i>	90
<i>Gründung des Helm Stierlin Instituts</i>	95
Wozu schreiben?	97
Selbstorganisation braucht Organisation	99
Alles agil, oder was?	105
Faszination Psychose	108
3 Gunthard Webers Sicht auf die Chronologie der Heidelberger	
Gruppe – und ein Herzensprojekt	114
Der Beginn – 1974	115
Wie ging es weiter?	116
Entwicklungen im systemischen Feld und Gründung	
von Institutionen bzw. Organisationen	119
Humanitäre Herzensprojekte	125
4 Unter der Lupe	130
Organisation von Kongressen als strategische	
Intervention zur Verbreitung der Konzepte	130

Konkurrenz unter den Systemikern und Gründung der Systemischen Gesellschaft	135
Gründung des Carl-Auer Verlags	137
Aufstellungsarbeit nach Hellinger	139
Die Beziehung von Systemik und Hypnotherapie	144
5 Ein gemeinsamer Rück- und Ausblick	149
Spezifika des Teams	149
Die Heidelberger Gruppe in Beziehung zur Mailänder Gruppe	153
Der Einzug des Mainstreams in die Psychotherapie	158
Um Hellinger herum	160
Helm Stierlins Tod	163
Und jetzt? Liegt die Zukunft der Heidelberger Gruppe auf La Gomera?	168
Epilog	172
Über den Autor	175